

MÜNCHNER FREIHEIT

Saisonale Schlankwadt

Der Präsentation neuer Trachtentrends kann man sich nur schwer entziehen. Über alle Medienkanäle wird man mit „Must-Haves“ versorgt. Ich schau mir schon gerne an, was mir da so angeboten wird und was ich unbedingt kaufen soll, weil genau das und nix anderes heuer auf der Wiesn „in“ und somit unbedingt zu tragen ist.

Die weiblichen Models sind meistens hübsch anzuschauen. Gut ausgestattet präsentieren sie Dirndl von traditionell lang über mädchenhaft kürzer bis hin zu fast untragbar mehr als kurz. Verschiedenste Stoffe, die mal mehr, mal weniger blickdicht sind. Das passende Schuhwerk finde ich oft eher unpassend, aber ich muss meine Füße da ja auch nicht reinstecken. Bei den männlichen Models setzt sich gerade ein neuer Trend durch. Zunahme der Behaarung im Gesicht, bei gleichzeitigem Verlust der Wadenmuskulatur. Es macht einfach einen traurigen Eindruck, wenn aus Lederhosen, egal ob kurz oder länger, Beine ohne jegliche Proportion in den Haferlschuhen stehn. Die Loflerl sind für's Foto wahrscheinlich mit Klebeband fixiert, weil sie sonst keinen Halt fänden.

Und da höre ich von Botox für die Waden. Ich dachte sofort an einen Pop-up-Store zur Wiesn-Zeit, damit sich die Herren der Schöpfung knieabwärts aufspritzen lassen können, während die Dame eventuell weiter aufwärts am „Balkonausbau“ arbeitet. Weit gefehlt! Frauen lassen sich das Nervengift in die Beine spritzen, aber mit einer absolut reduzierenden Absicht! Stramme Wadt sind vielleicht etwas für Lederhosenträger, aber nix für eine Dirndlträgerin! Der Wirkstoff wird gezielt in einige Stränge des Wadenmuskels gespritzt und die Muskeln stellen ihre Aktivität weitgehend ein. Dadurch wird die Wade deutlich schlanker. Saisonale Schlankwadt also. Danach darf man allerdings keine hochhackigen Schuhe tragen, sondern, wenn überhaupt, nur flache, was wiederum überhaupt nicht zur diesjährigen Oktoberfest-Mode passt.

Wenn Sie also am nächsten Wochenende modebewusste Damen auf Highheels durch das Bierzelt stolpern sehen, dann liegt das eventuell nicht am erhöhten Alkoholkonsum, sondern an der reduzierten Wadenmuskulatur.



Corinna Binzer-Schauer

ist Schauspielerin und Autorin. Sie stammt aus Berg am Laim.

STADTRATSANTRAG



Radweg zum Olympiapark gefordert

Ein Radschnellweg von der Maxvorstadt zum Olympiapark – das fordert die CSU in einem Antrag. Die Verwaltung soll nun prüfen, ob dazu die Verbindung vom Rosa-Luxemburg-Platz zur Brücke Ackermannstraße neu eingerichtet werden kann. Außerdem müssten eine Rad- und Fußgängerbrücke über die Schwere-Reiter-Straße entstehen sowie eine Verbindung zwischen Schwere-Reiter-Straße und Lothstraße. Hintergrund der Forderung: In unmittelbarer Nähe zum Olympiapark gibt es mehrere Gebiete der Stadtentwicklung, die in einigen Jahren mehreren tausend Menschen Wohnungen und Arbeitsplätze bieten. Stadtrat Hans Theiss: „Mit der weiteren Entwicklung wird die bereits heute verkehrlich stark beanspruchte Route entlang der Dachauer Straße (Foto) und Infanteriestraße überlastet sein. Sicherer für Radler wäre beispielsweise ein Schnellweg durch die Heßstraße, wie wir ihn im Februar beantragt haben. Gelingt es uns, den Menschen eine attraktive Alternativstrecke ohne viele Ampeln anzubieten, entlasten wir den öffentlichen Nahverkehr und die Straßen.“

SKA / KRUSE

ERSTE SCHWURGERICHTSKAMMER

Michael Höhne (57) hat einen der verantwortungsvollsten Jobs des Landes: Der Richter führt die Strafprozesse gegen Münchens Kapitalverbrecher. Die Taten sind oft so grausam, brutal und heimtückisch, dass sie ans Gemüt gehen – und trotzdem liebt Höhne seinen Beruf.

VON ANDREAS THIEME

Dutzende Kamerateams, Blitzlichtgewitter und rund 100 Zuschauer im Saal. An diesem Freitag im Mai warten alle auf das Urteil gegen Gabi P. (32) – ein hartes Urteil. P. hat ihren Ex-Freund in Haar mit einer Kreissäge beim Sex getötet. Ein Fall wie ein Horrorfilm. Mehr als drei Monate ist die schüchterne Studentin vor Michael Höhne auf der Anklagebank gesessen, einem Mann mit kahlem Kopf und ruhigem, aber durchdringendem Blick. Fast jeder Rechtsexperte glaubt an eine Verurteilung wegen Mordes. Aber Höhne, Vorsitzender der Ersten Schwurgerichtskammer, sieht das nicht so. Für ihn gibt es keinen hinreichenden Nachweis, dass die Tat geplant war, das Mordmerkmal fehlt. Er verurteilt Gabi P. wegen Totschlags und schickt sie für zwölfmonatige Jahre ins Gefängnis.

Elf Anklagen mit 107 Sitzungstagen hat Höhne im vergangenen Jahr verhandelt, bis zu 60 Stunden arbeitet er pro Woche. Kein Detail darf der Richter übersehen – denn am Ende muss die Schuld des Angeklagten lückenlos bewiesen sein. Neben den zehrenden Verhandlungstagen muss er sich vor allem in die oft grausigen Fälle einarbeiten, die Prozesse planen und die Aktenberge studieren. „An vielen Wochenenden nimmt man Akten auch mal mit nach Hause“, sagt er. „Damit man montags alle Fakten parat hat. Ich lasse mich ungern überraschen.“ Ein Kraftakt – und große Verantwortung. Höhne weiß, sein Job geht an die Substanz. „Neben der Arbeit braucht man eine glückliche Familie, körperliche Fitness oder Hobbys jeder Art. Sonst frisst einen dieser Beruf auf Dauer auf.“

Mittlerweile ist Höhne sieben Jahre im Amt. Sein Vorgänger Manfred Götzl wechselte zum Oberlandesgericht und leitet seit vier Jahren den NSU-Prozess. „Als Schwurgerichtsvorsitzender ist man derjenige, der moderiert“, sagt Höhne. In einem Mordprozess sitzt er Menschen gegenüber, „die um ihre Lebensperspektive und ihre Existenz kämpfen.“ Daneben gebe es Verteidiger, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten und manchmal auch darüber hinaus agierten.

An anderen Gerichten ist es Usus, im Gegenzug zu einem Geständnis den Strafraum zu mildern, um die Prozesse abzukürzen. Nicht bei Höhne: „Wir führen keine Verständigungsgespräche“, stellt er klar.



Ruhig, gewissenhaft, unnachgiebig: Michael Höhne hinter seinem Richterpult.

FOTO: JANTZ

Die wichtigsten Fälle von Michael Höhne

- **Das (fast) perfekte Verbrechen:** Es schien ein Mord zu sein, der niemals bewiesen werden kann. Doch Michael Höhne klärte ihn auf und sprach Bülent A. (48) in einem Indizienprozess schuldig. Der hatte seine ehemalige Lebensgefährtin Daniela Karaffa am 12. März 2013 in ihrer Wohnung an der Nimmerfallstraße ermordet – und ihre Leiche in einem Waldstück im Kapuzinerhölzl vergraben. An seiner Schuld hatte Höhne keine Zweifel und schickte den Familienvater lebenslang hinter Gitter.
- **Der Anwalt, der zum Killer wurde:** Vor den Augen seiner Kinder hatte Anwalt Michael Neumann (50) seine Frau Sandra in Schäftlarn ermordet. Im Sommer 2012 hatte er durch Zufall mitbekommen, dass sie wohl einen Liebhaber hatte – und stach in der Küche mit einem Messer auf sie ein. Insgesamt 31 Mal! Vor Gericht wurde er die Tat - und weinte bitterlich. Nach Höhnes Überzeugung hatte der Anwalt aus niedrigen Beweggründen getötet.
- **Der Manager-Mord:** Es war Michael Höhnes erster Fall als vorsitzender Richter am Schwurgericht – und einer der spektakulärsten überhaupt. Am Ende musste Rainer H. (46) lebenslang hinter Gitter. Höhne sah es als erwiesen an, dass er den Manager Dirk von Poschinger-Camphausen ermordet hatte, um an dessen Audi zu kommen. Ein typischer Raubmord: Rainer H. hatte den Manager im Januar 2010 in eine Falle gelockt und ihn dann mit 13 Schüssen getötet.

- **Mord verjährt nie:** Erst 26 Jahre nach seiner Tat wurde Norbert C. (55) im August 2011 verurteilt – zu lebenslanger Haft. Der Serieneinbrecher war 1985 in das Zimmer von Kornelia S. in der Studentenstadt eingestiegen. Um sie zum Schweigen zu bringen, würgte er sie und schlug ihr mit einer Flasche den Schädel ein. Mit 250 Mark flüchtete er. In dem Mordfall ging Höhne „nicht von Tötungsabsicht aus“. Norbert C. habe aber heimtückisch gehandelt, um den Einbruch zu verdecken.
- **Der Algarve-Mord:** Seine Schuld wog besonders schwer: Gunnar D. (50) hatte im Juli 2010 seine Ex-Freundin Georgina Z. (†30) und die gemeinsame Tochter Alexandra (†21 Monate) in Portugal am Strand ermordet. Der Kfz-Mechaniker wollte mit der Tat sein verstecktes Doppelleben schützen – dafür war ihm jedes Mittel recht. Höhne: „Die Algarve-Küste erschien für seinen Plan als der geeignete Tatort.“ Nach dem Rückflug wurde D. in München verhaftet.
- **Absoluter Vernichtungswillen:** Erst nach wochenlangender Suche wurde die Leiche von Aline Körner (31+) gefunden. Ihr Lebensgefährte Michael P. (32) hatte sie im Oktober 2015 erwürgt, weil sie sich trennen wollte – und legte den Körper in einer Kellerruine in Lochhausen ab. Dort hatte er als Bub gespielt. Höhne unterstellte dem Mörder „absoluten Vernichtungswillen“, weil er Aline minutenlang die Kehle zugepresst hatte. Einen anderen Mann wollte Michael P. nicht neben sich dulden.

„Wenn ein Angeklagter ein Geständnis ablegen oder sein Verteidiger mit der Staatsanwaltschaft sprechen möchte, mag das so sein. Aber wir sind der Meinung, dass Absprachen nicht gut bei der Bevölkerung ankommen.“ Es könne keinen

Handel mit der Gerechtigkeit geben. „Das sind die schwersten Verbrechen überhaupt.“ Höhne gilt als besonders gründlich – wenn es sein muss, befragt er Angeklagte stundenlang zu ihrem Leben, noch bevor es um die angeklagte Tat

geht. Eine Strategie? „Eine ganz kleine“, sagt er, „aber das ist kein Geheimnis.“ Vertrauen und Respekt seien wichtig, damit die Angeklagten sich öffnen. Denn Höhne weiß um ihre Situation: Angeklagte fliehen wochen- oder monate-

lang auf einen Gerichtstermin hin. „Und sie wissen, es geht für sie um alles. Sie wissen aber nicht, was sie konkret erwartet.“ Wenn es um die Tat geht, wird Höhnes Strategie wichtig. „Die Strafe ist abhängig vom Maß der Schuld und die wiederum von ganz vielen Umständen, die in der Person des Angeklagten liegen.“ Für ein gerechtes Urteil müsse man also herausfinden, wie jemand aufgewachsen ist und welche intellektuellen Fähigkeiten er erlangt hat, wie es ihm emotional und körperlich geht. „Mir ist es auch wichtig, den Angeklagten zu zeigen, dass es uns nicht egal ist, welche Persönlichkeit sie haben. Das heißt nicht, dass wir Verständnis dafür haben, dass jemand einen Mord begeht, weil er eine schlechte Kindheit hatte.“

In jeder Richter-Robe steckt ein Mensch, der die Grausamkeit verarbeiten muss, mit der er konfrontiert ist. „Was einem besonders nahegeht, sind Taten, wo der Anlass und das Ergebnis in einem krassen Missverhältnis stehen“, sagt Höhne. Etwa ein Raubmord wegen sehr wenig Geld, ein Ausrasten wegen einer Lappalie – oder wenn sich die Täter an einem Opfer abreagieren, das sie gar nicht kannten. „Das ist oft unfassbar.“ Schwer verdaulich sind ihm auch Taten, die sich „gegen deutlich Schwächere richten“: Kinder, Senioren, Frauen. Aber damit müsse man klarkommen. „Vergleichbar mit einem Chirurg, der Krebspatienten operiert. Er kann auch nicht sagen: Mensch, ist das grausam. Es ist sein Job. Man muss das Emotionale nicht ausblenden, sondern hintenanstellen.“

Sprachlos macht ihn freilich, wenn Männer ihre Frau vor den Augen der minderjährigen Kinder umbringen. „Allein in den letzten Jahren gab es vier solche Fälle. Selbst wenn man als Richter viel Routine hat und solche Fälle abstrakt sehen kann, geht einem das mehr als nahe.“ Viele Morde seien Beziehungstaten. „Meistens zwischen Mann und Frau, in der Konstellation, dass die Frau ihren Mann verlässt und er damit nicht leben kann.“

Unter diesem Vorzeichen geht es für Höhne heute wieder los. Er leitet die Verhandlung gegen Roland B., der der Polizei oft den Jakobsweg ins Netz ging, nachdem er mutmaßlich seine Ex-Freundin erstochen hatte. Leicht wird der Richter es sich auch diesmal nicht machen. „Wir haben große Macht, die uns im Namen des Volkes übertragen wurde“, sagt er. „Wir sitzen vor dem Urteil oft abendlang da und überlegen, ob wir nicht ein Detail vergessen haben. Und nur wenn wir das Gefühl haben, es gibt nicht den Hauch eines Zweifels, kommen wir zu einer Verurteilung.“ Generell findet Höhne: „Unser Rechtsstaat muss es sich erlauben können, notfalls eher einen Schuldigen freizusprechen, als einen Unschuldigen ins Gefängnis zu bringen. Gerade bei unseren Strafen am Schwurgericht gilt das umso mehr.“

ANZEIGE

Rückenprobleme? Pelzige Füße?

Fußmassagen-Therapie

Nicht selten hat man Befindlichkeitsstörungen im Rücken, Hals, Nacken, Arm, Hüfte, Gelenken, hat Schwindelgefühle oder man spürt ein unangenehmes Gefühl in Fingern, Füßen oder Zehen, dann ist der Energiefluss im Körper gestört! Bei Problemen dieser Art kann prophylaktisch geholfen werden. Das Kreuz mit dem Kreuz. Der Münchner Hubert M. Steffen ist der Experte für die besondere Fußmassagen-Therapie. Sie basiert auf den Erkenntnissen des Arztes William Fitzgerald und nutzt die reflektorischen Zusammenhänge der Meridiane, die den Körper durchziehen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Organe über dieses Verlaufssystem an den Nervenendpunkten auf den Fußsohlen spiegeln und somit kann diese Massage präventiv wirken. Die spezielle Fußmassagen-Therapie fördert den energetischen Ausgleich und dient der Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Körpers, die Entspannung tritt ein. Viele Prominente vertrauen dem Experten Hubert M. Steffen. So sagt z. B. Wiesnwirt Wiggerl Hagn, "Ich habe mich nach der Massage dauerhaft wohlfühlt!"

Hubert M. Steffen
Fußmassagen-Therapeut
Augustenstr. 7
80333 München
Telefon
089 / 59 56 81
Hausbesuche möglich